

# Barnimer Bürgerpost

die unabhängige Leserzeitung

NR. 316 · 27. JAHRGANG · AUSGABE 11/2021 VOM 9. NOVEMBER 2021 · ERSCHEINT MONATLICH · 1 EURO

5 | **»Sichere Häfen«  
im Barnim?**

Beschlüsse in Bernau und Eberswalde

7 | **Krieg und Kriegs-  
planungen im Nahen Osten**

Nach 20 Jahren Afghanistankrieg

12 | **Die Eisenbahn von  
Templin nach Prenzlau**

Im Wandel der Geschichte (Teil 1)

## Gentrifizierung in Eberswalde

*Wie real sind Ängste vor einer  
Verdrängung durch »reiche Berliner«?*

Foto: THOMAS GÄDICKE

**»Immer mehr Berlinerinnen und Berliner zieht es nach Eberswalde«, berichtete Ende Oktober der rbb-Radiosender Antenne Brandenburg. Viele Menschen dort würden diese Entwicklung mit gemischten Gefühlen sehen – »denn die Mietpreise sind durch den Zuwachs in den vergangenen Jahren gestiegen«.**

Das ist natürlich ziemlich Quatsch, denn Mietpreise erhöhen sich nicht, weil neue Mieter nach Eberswalde kommen, sondern weil Vermieter höhere Mieten fordern. Und diese fordern höhere Mieten, weil sie es wollen und mittlerweile können. Zum einen wurde in den vergangenen zwanzig Jahren Wohnraum in Größenordnungen vernichtet. Das wurde und wird sogar mit erheblichen Mitteln aus den öffentlichen Haushalten gefördert. Zum anderen bekommen leerstehende Wohnungen das Label »nicht vermietbar« angeheftet, so daß sie gar nicht erst auf dem Wohnungsmarkt angeboten werden, auch wenn sie mit verhältnismäßig geringem Aufwand in einen vermietbaren Zustand gebracht werden könnten. Das Angebot wurde und wird also verknappt, während solche Berichte wie der von Antenne Brandenburg – ob gewollt oder nicht – allen suggeriert, daß schnell steigende Mieten einer Art schicksalhaftem, unumstößlichen und ehernen Gesetz folgen.

»Ein Jahr umsonst wohnen«, das waren noch vor drei Jahren PR-Aktionen, mit denen Menschen zum Umzug nach Eberswalde bewegt werden sollten, so Antenne Brandenburg. Das haben die Eberswalder Wohnungsgesellschaften heute nicht mehr nötig. Neumieter zieht es auch so in die Stadt. Vor allem, weil die Mieten in der nahen Hauptstadt und deren Umgebung für immer weniger Menschen bezahlbar sind. Nach Angaben der Stadtverwaltung haben seit 2018 rund 1.500 Menschen allein aus Berlin in der Kreisstadt einen neuen Wohnsitz bezogen. Unter Bezugnahme auf eine Zeit Online-Analyse spricht der Radiosender von einer Steigerung der durchschnittlichen Mieten um 25 Prozent in den vergangenen acht Jahren. Waren es 2012 noch 5,27 Euro/m<sup>2</sup>, mußten Neumieter 2020 im Durchschnitt 6,94 Euro Kaltmiete pro Quadratmeter berappen.

Den Zuzug von Berlinern, so Antenne Brandenburg, würden viele Eberswalder mit gemischten Gefühlen sehen. Einerseits würden sie sich über den Zuzug freuen, andererseits aber Angst vor Verdrängung haben. Zumal etwa die Hälfte sich allein in den Stadtteilen Ostende, Stadtmitte und im Leibnizviertel niederlassen würden – wobei dort aber

auch rund 40 Prozent der Eberswalder Bevölkerung wohnt, also kaum von einer auffälligen Überkonzentration der Neu-Eberswalder aus Berlin gesprochen werden kann. Tatsache ist, daß die Zuzügler oft als zahlungskräftiger gelten als Einheimische und vor allem das hiesige Mietniveau trotz der Steigerungen als vergleichsweise günstig ansehen. Da gelingt es dann schonmal, auch größere Wohnungen in einem unsanierten Wohnblock für 5,50 Euro/m<sup>2</sup> kalt an den Mann oder die Frau zu bringen – und das dann als Argument für die Erhöhung von Bestandsmieten zu benutzen.

Die Stadtverwaltung weist gegenüber rbb Vermutungen über eine Gentrifizierung Eberswaldes zurück. »Die Stadt Eberswalde legt Wert auf eine vielfältige Stadtgesellschaft«, wird aus deren schriftlicher Antwort zitiert. »Deswegen ist es uns besonders wichtig, im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, Wohnraum für jeden Geldbeutel zur Verfügung zu stellen. Über unsere städtische WHG Wohnungsbau- und Hausverwaltungs-GmbH verfolgen wir dieses Ziel auch als Akteur auf dem Wohnungsmarkt.«

Demgegenüber kritisiert PAUL VENUß von der Eberswalder Initiative »Recht auf Stadt« die zu hohen Mieten der städtischen Wohnungsgesellschaft. Er fordere, daß die Stadt Wohnungen zu niedrigen Preisen anbietet und vor allem noch vorhandenen Leerstand nutzt. Er kritisiert die Konzentration auf den Neubau, denn Eberswalde habe noch eine Leerstandsquote von 9 Prozent. Es sei auch aus Klimaschutzsicht viel sinnvoller, vorhandene Wohnungen zu nutzen, ehe man neu baut.

Tatsächlich erscheint die Angst vor Neu-Eberswaldern als übertrieben. Immerhin hatte Eberswalde noch vor dreißig Jahren rund 54.000 Einwohner. Seit kurzem sind es wieder knapp über 42.000. Da ist noch viel Luft, zumal in der Zwischenzeit drei Nachbardörfer eingemeindet wurden und auch viel neu gebaut wurde. Wichtiger wäre wohl, daß sowohl die alten als auch die neuen Eberswalder in der Stadt oder ihrer näheren Umgebung ihren Lebensunterhalt verdienen können.

GERD MARKMANN

## Allen Opfern des Corona-Virus gilt unser tief empfundenes Mitgefühl

Wir trauern mit Euch. Vorstand, Redaktion, Leserinnen und Leser der Barnimer Bürgerpost sind bestürzt und leiden darunter, daß es nicht gelang, Leben und Gesundheit unserer Mitmenschen zu schützen. Ihren Angehörigen und Freunden wollen wir in Ihrem Schmerz beistehen. Unser Mitgefühl ist auch bei den vielen Kranken, die eine Corona-Infektion überwinden und mit deren langwierigen Folgen kämpfen. Unsre Anstrengungen waren offensichtlich nicht ausreichend, um die Ausbreitung des Corona-Virus wirksam und schnell zu begrenzen. Unsere Solidarität gilt allen Betroffenen. Wir verstehen den Unmut der Werktätigen, Kinder und Jugendlichen sowie aller anderen, die mit Einschränkungen ihres gewohnten Lebens umgehen müssen. Zum Schutz unserer Mitmenschen wollen wir uns trotzdem künftig noch mehr anstrengen. Mit besserer Hygiene, genügend Abstand und aufmerksamer Rücksicht können alle beitragen. Beschränkungen unseres gewohnten Lebens sollten wir in Kauf nehmen, um Leben und Gesundheit unserer Mitmenschen zu schützen. Haltet inne und besinnt Euch auf das Leben.

Vorstand und Redaktion der Barnimer Bürgerpost

**Einladung**  
zur Eröffnung der  
Bildungs- und Aktionswoche gegen  
Antisemitismus  
"Geiber Stern" 2021  
Montag, den 22. November 2021 um 16.00 Uhr  
Ort: Stadthalle am Steiner, Hausstr. 16321 Barnau bei Berlin  
Die Veranstaltung wird musikalisch und kulinarisch umrahmt.  
Teilnahme nur mit Voranmeldung bis 10. November 2021.  
Der Eintritt ist frei. Plätze sind begrenzt!  
Kontakttelefon: 0176 77 222 777, E-Mail: jcczusammenarbeit@mal.ru  
Diana Sandler  
Beauftragte gegen Antisemitismus und Beauftragte für den Dialog mit den Religionsgemeinschaften im Land  
Brandenburg Landesverband der Jüdischen Gemeinden (Land Brandenburg K.d.B.)  
Veranstaltung Jüdische Gemeinde Ludwigs-Land Brandenburg e.V.  
Kooperationspartner  
BAMGA  
Bundesverband der Migrantenorganisationen  
gegen Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit  
DaMoSt  
Mit freundlicher Unterstützung und Förderung durch:  
Jüdische Gemeinde Ludwigs-Land Brandenburg e.V., Tolerantes Brandenburg, etc.

## Was heißt hier Verantwortung?

Die Frauen, die in diesem Land in führenden Positionen wirken und von Verantwortung reden, wissen nichts von Verantwortung für den Erhalt des Friedens. Haben sie vergessen, wie Hitler die Sowjetunion angriff, ein riesengroßes Land mit elf Zeitzonen und 22 Millionen Quadratkilometern, und scheiterte? Vorher hatte das schon Napoleon erfahren. Alle müßten doch erkennen, daß es sich mit Rußland nur in einer friedlichen Koexistenz leben läßt. Ich hetze ja meinen Dackel auch nicht auf einen Schäferhund.

Am sogenannten Volkstrauertag wird auch in diesem Jahr wieder an die im Weltkrieg Gestorbenen erinnert. Es war November, als in Stalingrad die Armeen des Generalfeldmarschall Paulus, 360.000 Soldaten und Offiziere, von den Truppen der Roten Armee eingekesselt wurden. Es waren noch 108.000, die zweieinhalb Monate später mit Paulus in

Gefangenschaft gingen. Nur 6.000 kehrten nach dem Krieg in ihre Heimat zurück. Hunger und die Kälte im Kessel hatten die meisten so geschwächt, daß sie schon den Weg in die Kriegsgefangenenlager nicht überlebten.

Zahllose Menschen starben, um die viel geweiht wurde und deren Können und Wissen nach dem Krieg fehlten. In Rußland und Deutschland gibt es viele Familien, von denen die Männer aus dem Krieg nicht zurückkehrten. Mein Bruder hat seinen 18. Geburtstag nicht erlebt und mein Vater wurde keine 50 Jahre alt. Die Frauen hatten es sehr schwer – allein mit 3 oder 4 Kindern.

Die Frauen, die jetzt noch als Kanzlerin und Kriegsministerin Verantwortung tragen, wissen davon offenbar nichts. Sie haben aus der Geschichte nicht gelernt. Und ignorieren, daß ein 3. Weltkrieg noch viel grausamer werden würde.

NORBERT GLASKE

## Barnimer Bürgerpost

### Ich bestelle ab sofort die »Barnimer Bürgerpost«

- zwei Ausgaben zur kostenlosen Probe
- Normalabonnement (12 Ausgaben: 9 EURO)
- ermäßigtes Abonnement (12 Ausgaben: 3 EURO)  
Schüler, Studenten, Einkommenslose bzw. -schwache (Selbsteinschätzung)
- Förderabonnement (12 Ausgaben: 12 EURO = 9 Euro + 3 Euro Spende oder mehr)
- Förderabonnement »Gold« (12 Ausgaben: 18 EURO = 9 Euro + 9 Euro Spende oder mehr)

Die »Barnimer Bürgerpost« erscheint derzeit einmal im Monat. Das Abonnement verlängert sich automatisch um den angegebenen Zahlungszeitraum zum gültigen Bezugspreis, falls ich nicht 20 Tage vor dessen Ablauf schriftlich kündige. Beim **Vertrieb über einen Zustelldienst** wird eine **Versandkostenpauschale von 9 EURO pro Jahr** erhoben (entfällt ab 3 Exemplaren).

Ich zahle:  per Bankeinzug  per Rechnung

IBAN \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_ Bank \_\_\_\_\_

Name, Vorname \_\_\_\_\_ Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_ Datum, 1. Unterschrift Abonent/in \_\_\_\_\_

Widerrufsrecht: Innerhalb einer Frist von 14 Tagen nach Absendung (Datum Poststempel) kann ich diese Bestellung widerrufen: \_\_\_\_\_ Datum, 2. Unterschrift Abonent/in \_\_\_\_\_

Die »Barnimer Bürgerpost« soll als **Geschenkabo** an folgende Adresse geliefert werden: \_\_\_\_\_

Ich möchte zusätzlich die eMail-Ausgabe der BBP erhalten

eMail-Adresse (Angabe ist notwendig für eine Nutzung des o.g. Angebotes)

**Coupon senden an: Barnimer Bürgerpost, Prenzlauer Str. 19, 16227 Eberswalde**  
(Bestellmöglichkeit per Telefon und e-mail siehe Impressum)

## Redaktioneller Hinweis

Die nächste Ausgabe erscheint als Doppelausgabe für die Monate Dezember und Januar in einem Umfang von voraussichtlich 32 Seiten. Der Redaktionsschluß für unsere Winterausgabe ist am 5. Dezember.

(bbp)

## impresum

**herausgeber:** Barnimer Bürgerpost e.V.

**anschrift:** Prenzlauer Str. 19, 16227 Eberswalde

**telefon:** (0 33 34) 35 65 42 (AB)

**e-mail:** redaktion@barnimer-buergerpost.de

**internet:** www.barnimer-buergerpost.de

**redaktion:** Gerd Markmann

**druckerei:** Grill & Frank · (0 33 34) 25 94 088

**redaktionsschluß:** 3. November 2021

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Nachdruck, wenn nicht anders bestimmt, bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars erlaubt. Bankkonto bei der Berliner Volksbank, IBAN: DE27 1009 0000 3599 4610 00, BIC: BEVODE33. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 2002. Abopreise (12 Ausgaben): Normal-Abonnement 9 EURO, ermäßigt 3 EURO, Förder-Abo 12 EURO+.

Redaktionsschluß der NÄCHSTEN AUSGABE ist am 5. Dezember 2021.